

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Büdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halber i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 222 Inzeratpreis: für 1 am Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto. - Halber Freitag, den 23. September Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild“ „Landmanns Sonntagsblatt“ „Herb und Scholle“ - - - und „Für unsere Frauen“ - - - 1932

Das Ganze halt!

Hindenburg auf dem Manöverfeld.

Schluss der Herbstmanöver und große Kritik.
Nachdem die letzten Stunden der Reichswehrmanöver noch ein eindrucksvolles Bewegungsgeschehen unter Verwendung aller durch Attrappen dargestellten modernen Waffen 5 bis 10 Kilometer westlich von Frankfurt (Oder) mit Einsatz aller Manövertruppen gebracht hatten, wurde „Das Ganze halt“ geblasen. Der Reichspräsident hatte sich in den frühen Morgenstunden auf das Manöverfeld begeben, wo er - von dem das Manöver leitenden Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, fortlaufend unterrichtet - die Entwicklung des motorisierten Kavalleriekorps gegen den schwerer beweglichen blauen Verteidiger aufmerksam verfolgte. Hindenburg ließ sich, ständig in angeregtem Gespräch mit seiner Umgebung, wiederholt Einzelheiten der neuen Ausrüstung und der Attrappen vorführen. Besonders lange verweilte der Generalfeldmarschall am äußersten linken Flügel der angreifenden roten Truppen um Petersdorf, Petershagen und Tripsin, wo bei umfassendem Angriff mit Einsatz von Tankattrappen und einem Kraftschützen-Bataillon besonders spannende Gefechtsmomente sich ergaben. Der Reichspräsident ließ einzelnen Truppenteilen wiederholt seine Anerkennung aussprechen. Reichswehrminister General von Schleicher, der wiederholt dem Reichspräsidenten Meldung erstattete, verfolgte mit seinem Stabe das Manöver zu Pferde.
Hindenburg, der - wo er sich zeigte - Gegenstand lebhafter Guldigungen war, ließ nach dem Abbruch der Kampfhandlungen noch einige Truppenteile an sich vorbeimarschieren und begab sich dann im Kraftwagen in das

reich verlagte Frankfurt, wo die Schlussbesprechung unter seiner Leitung stattfand.
Nach der abschließenden Manöverlage hat die nach der Annahme und den beigegebenen Attrappen auf das modernste ausgerüstete motorisierte Kavallerie von Rot den Erfolg der teilweisen Vernichtung und Abdrängung der im wesentlichen nach den Abrüstungsbestimmungen des Versailler Diktats arbeitenden blauen Division aus Rüstung zu verzeichnen. Blau hat nicht einmal der roten Aufklärung den Weg nach Berlin verlegen können. Im Ernstfalle wäre also zunächst die Reichshauptstadt für feindliche Zugriffe frei, wenn auch inzwischen erfolgter Abtransport kampfkraftiger Truppen zur Verteidigung Berlins anzunehmen wäre.
Jedenfalls hat das Manöver schlagend bewiesen, welche Gefährdung der deutschen Sicherheit und des europäischen Friedens die einseitige deutsche Abrüstung darstellt, und wie unerlässlich die Durchsetzung der deutschen Gleichberechtigung, also entweder Abrüstung der anderen oder Umbau der deutschen Wehrmacht, ist.
Dieser Anschauungsunterricht ist mit besonderem Interesse von den ständig über die Manöverlage unterrichteten fremden Militärattachés verfolgt worden, die neben den rein militärischen Vorgängen auch der praktischen Lage im Zusammenhang mit der Grenzziehung im Osten und dem militärischen Kräfteverhältnis beiderseits der deutsch-polnischen Grenze ihre Aufmerksamkeit schenken.
Die Truppen wurden nach dem Zusammenziehen auf dem Manöverfeld in der Nacht zum Abtransport in die Garnisonen verladen. Auf Truppenbesichtigung und Schlussparade ist aus Ersparnisgründen verzichtet worden.

Die Herbstmanöver der Flotte beendet.

In Wilhelmshaven traf die gesamte deutsche Flotte nach Beendigung der Herbstmanöver ein. Die Manöver, die im ganzen zwei Wochen angehalten haben, nahmen in der Ostsee ihren Anfang. Dann wurde Elagen passiert, wo man Zeit fand, den Gräbern der in der großen Seeschlacht Gefallenen einen Besuch abzustatten. In der Nordsee spielten sich dann die übrigen Manöver ab. Es wurde der Schutz der Handelschiffahrt geübt, Geleitzüge wurden gesichert und andere Aufgaben erfüllt, die an die Marine gestellt werden.

Hindenburgs Dank an die Manövertruppen.

Die in Frankfurt abgehaltene Schlussbesprechung und Kritik der Herbstmanöver dauerte eine gute Stunde. Der Reichswehrminister fasste dann das Ergebnis in einer Ansprache an die Führer der Wehrmacht zusammen. Der Reichspräsident dankte schließlich Führung und Truppen für die im Manöver gezeigten Leistungen und sprach den Manövertruppen seine Anerkennung aus.



Reichspräsident von Hindenburg bei den Herbstmanövern. Reichspräsident von Hindenburg begrüßt die Militärattachés der fremden Staaten.

Abrüstung, nicht Aufrüstung

Die Gleichberechtigung eine Lebensfrage Deutschlands.

Der Reichsaussenminister über seine Aufgabe in Genf.

Die Verhandlungen über die allgemeine Abrüstung sind an einem wichtigen Punkt angelangt. Es wird sich bald entscheiden müssen, ob die allgemeine Abrüstung, diese große Friedenshoffnung der Völker, in der Gegenwart möglich ist oder nicht, ob die Erwartungen, die sich an den Zusammentritt der Allgemeinen Abrüstungskonferenz und an den Verlauf ihrer ersten Phase knüpfen, begründet waren oder ob eine große Enttäuschung bevorsteht. Den Standpunkt Deutschlands zur Abrüstungskonferenz beleuchtet in diesem kritischen Augenblick ein Artikel des Reichsaussenministers von Neurath in der Zeitschrift der Deutschen Liga für Völkerbund. Es heißt darin u. a.:

„Die allgemeine Abrüstung hat vor über zwölf Jahren begonnen, als Deutschland seine Unterschrift unter die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages setzte und sich damit zu einer radikalen Abrüstung verpflichtete. Die deutsche Abrüstung war nach dem Wortlaut des Vertrages nur die

Einleitung zur allgemeinen Abrüstung.

Die einseitige deutsche Entwaffnung sollte nur ein Übergangsregime zur allgemeinen Entwaffnung sein, sollte dieser sozusagen den Weg bahnen. Nur unter dieser Voraussetzung haben Deutschlands Vertreter der Abrüstungskonferenz zugestimmt. Nur in diesem Sinne wurde die deutsche Abrüstung von den Siegermächten gefordert, wie in der Note vom 16. Juni 1919 mit aller Deutlichkeit ausgeführt ist.

Während die deutsche Abrüstung sofort nach dem Friedensschluss in Angriff genommen wurde und nach zwei Jahren in allen wesentlichen Punkten bereits durchgeführt war, ist die allgemeine Abrüstung, die nach dem Artikel 8 seiner

Satzung eine der Hauptaufgaben des Völkerbundes darstellt, heute, zwölf Jahre, nachdem sie feierlich versprochen worden ist, noch immer nicht begonnen.

Die deutsche Delegation hat immer wieder verlangt, daß das Abrüstungssystem des Versailler Vertrages für die allgemeine Abrüstung richtunggebend sein müsse. Sie hat das gefordert

im Namen der Gleichberechtigung und im Namen der Abrüstung.

Im Namen der Gleichberechtigung, weil nur eine Abrüstung, die nach gleichen Methoden und Maßstäben für alle Völker durchgeführt wird, dem Prinzip der Rechtsgleichheit entspricht, im Namen der Abrüstung, weil die deutsche Abrüstung, wie nicht bestritten werden kann, eine wirklich durchgreifende gewesen ist und die entscheidenden Faktoren der Rüstung getroffen hat. Die deutschen Vertreter sind mit dieser Forderung nicht durchgedrungen. In der Resolution, mit der die erste Phase der Abrüstungskonferenz ihr Ende fand, wird ein System der allgemeinen Abrüstung skizziert, das von dem der deutschen Abrüstung sich gründlich unterscheidet, leider

im Sinne der Nichtabrüstung statt im Sinne der Abrüstung.

Es liegt auf der Hand, daß die Mitwirkung Deutschlands an der allgemeinen Abrüstung, seine Beteiligung an den Abrüstungsverhandlungen in Genf sinn- und zwecklos wären, wenn die Konvention für die allgemeine Abrüstung, die das Ergebnis dieser Verhandlungen sein soll, nachher für Deutschland keine Gültigkeit besäße, sondern einen

Dauerzustand zweierlei Rechtes in der Wehrfrage für verschiedene Gruppen von Völkern herbeiführen würde. Deshalb mußte die deutsche Regierung auf eine Entscheidung in der Gleichberechtigungsfrage drängen.

Ich brauche kaum darauf hinzuweisen, daß die Frage der Gleichberechtigung

für das deutsche Volk als eine Lebensfrage

angesehen wird, über die es keine Meinungsverschiedenheit gibt.

Es ist ganz ausgeschlossen, daß Deutschland an einer Konvention über allgemeine Abrüstung teilnehmen könnte, die nicht auf dem Prinzip der Gleichberechtigung, d. h. der Gleichheit der Rechte und Pflichten aller Beteiligten, aufgebaut ist. Deutschland ist nach wie vor bereit, an der allgemeinen Abrüstung mitzuwirken, und kein Volk kann ein tieferes Interesse an einer möglichst weitgehenden und wirksamen allgemeinen Abrüstung haben als das deutsche.

Manche Presseorgane des Auslandes haben uns beschuldigt, wir wollten aus der Abrüstungskonferenz eine Aufrüstungskonferenz

machen. Wie abwegig solche Vorwürfe sind, ergibt sich aus meinen Ausführungen von selbst. Die Tatsachen werden hierbei geradezu auf den Kopf gestellt. Zugleich hoffe ich, daß die deutsche Haltung den Verhandlungen der allgemeinen Abrüstung einen neuen und entscheidenden Impuls gibt.

Eine wacklige Geschichte.

Man ist bei den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz ja schon daran gewöhnt, daß sie „immer langsam voran“, immer „langsam voran“ gehen. Jetzt ist in die verschlafene Atmosphäre in Genf mit hörbarem Krach die deutsche Erklärung hineingeplatzt, daß Deutschland nicht eher wieder an der Konferenz teilnehmen wird, als bis ihm einstimmig die volle Gleichberechtigung zugestanden worden ist. Daraufhin ist wieder etwas „Leben in die Bude“ gekommen, und wenn jetzt die Verhandlungen des Büros ohne Deutschland noch weiter schleppend verlaufen, so ist das eine künstliche Zurückhaltung, weil niemand so recht weiß, was nun werden soll. Hat man zunächst vielleicht noch gehofft, daß Deutschland einen Rückzieher machen würde, so ist jetzt allgemein klar geworden, daß daran nicht zu denken ist. Reichsaussenminister von Neurath ist jetzt in Genf zu der demnächst beginnenden Völkerbundratsitzung und wird Gelegenheit haben, mündlich den deutschen Standpunkt noch einmal besonders dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, Henderson, und dem englischen Außenminister gegenüber darzulegen. Frankreich hofft von dieser Ansprache, daß sie den englischen Außenminister noch mehr in das französische Fahrwasser treiben wird, was eigentlich schon gar nicht weiter möglich ist. Jedenfalls ist wackelige Unsicherheit und Verwirrung in den leitenden Kreisen der Abrüstungskonferenz die augenblickliche Folge des Fernbleibens Deutschlands. Als Zeichen der gegenwärtigen Ungewissheit der internationalen Lage kann man auch ein in Genf aufgetauchtes Gerücht ansehen, nach dem Reichsaussenminister von Neurath die Absicht habe, in der Generalaussprache des Völkerbundes eine nachdrückliche Erklärung über die in Deutschland herrschende Mißstimmung abzugeben, bei der er andeuten würde, daß die deutsche Abordnung sich unter diesen Umständen von den weiteren Arbeiten der Vollversammlung des Völkerbundes, ähnlich wie von der Abrüstungskonferenz, zurückziehen würde.

Der Völkerbund mit anhängender Abrüstungskonferenz ist ja schon lange etwas wacklig - man denke an seine Stellungnahme zum japanisch-chinesischen Konflikt - und hat jetzt einen neuen Stoß bekommen. Wird er ihn noch vertragen? Jedenfalls muß, um gewissen französischen Bestrebungen zuvorzukommen, ausdrücklich schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß, wenn ihm etwas passiert, was übrigens Frankreich vielleicht gar nicht so unangenehm wäre, die Schuld keineswegs an Deutschland liegt. Denn nicht die selbstverständliche und rechtlich wohl begründete Forderung Deutschlands ist schuld an der Krise, sondern die rechtswidrige und eigensüchtige Ablehnung dieses Rechtsanspruchs. Töblich wird für den Völkerbund, der ja schon öfter gezeigt hat, daß er einen Puff vertragen kann, auch dieser letzte Stoß wahrscheinlich nicht sein, und so wird dieses herrliche Gebilde von Versailles wohl noch einige Zeit wackeln und wackeln und wackeln.

Frankreichs „Geheimdokument“.

Zu dem in der internationalen Presse immer wieder erwähnten „Geheimdokument“ Herriots über angebliche deutsche Geheimrüstungen, wird in Berliner Regierungskreisen erklärt, daß Deutschland nicht das Geringste zu fürchten habe. Bei den immer wieder auftauchenden Gerüchten handele es sich um überlieferte Nachrichten, die aus nicht amtlichen französischen Quellen stammten. Bisher sei Deutschland jedenfalls noch nichts entgegengehalten worden.

Der Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung in Genf.

Englisch-französische Sabotageversuche.

Während der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz in Genf forderte der russische Außenkommissar Litwinow die Versammlung auf, nun endlich die für eine wirkliche Abrüstung allein entscheidenden Hauptfragen in Angriff zu nehmen. Sowohl der englische Außenminister Simon wie auch der französische Kriegsminister Paul-Boncour erklärten darauf bezeichnenderweise, daß das Büro der Abrüstungskonferenz in keiner Weise für politische Fragen zuständig sei. (Gemeint ist die deutsche Gleichberechtigungsfrage.) Trotzdem der Präsident Henderson geltend machte, daß einige große politische Fragen, insbesondere die deutsche Frage, jetzt sehr dringend geworden seien, wurde die Verhandlung bis zur nächsten Woche vertagt.

Amtsvertretung Lüdenscheid.

Erklärungen zum Straßenbau Lüdenscheid—Rummenohl.
Lüdenscheid. In der gestrigen Sitzung gab Bürgermeister Weiland, nachdem Amtsvertreter Schulte namens der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft noch gebeten hatte, die betr. Ausführungen auf die ganze Entstehungsgeschichte des Straßenbaues auszudehnen, die in Aussicht gestellten Erklärungen. Die umfangreichen Ausführungen erstreckten sich auf die Rechts- und Sachlage, auf die Abrechnungsaus-einanderstellungen zwischen Stadt und Amt Lüdenscheid und schließlich auf die Presseauseinandersetzungen mit dem früheren Bürgermeister Krumm. Das gesamte Zahlenmaterial, das in den Presseerörterungen erwähnt wurde, hat dabei keine Berücksichtigung erfahren, sondern Bürgermeister Weiland erklärte, daß es zweckmäßiger sei, daß erst mit der endgültigen Abrechnung die in Aussicht gestellte Aufklärung auf die die Öffentlichkeit Anspruch habe, erfolge, und zwar werde das bald geschehen. Die Erklärungen des Bürgermeisters Weiland wendeten sich in der Hauptsache gegen die Auslassungen des früheren Bürgermeisters Krumm, der bekanntlich durch einen Artikel in der „Volksstimme“ angegriffen wurde, die ihm „Sklareische Methoden bei dem Bau der Straße vorgeworfen hatte, und der dann den Vorwurf gegen die Amtsverwaltung erhob, sie habe der Presse Informationen zu Angriffen gegen ihn gegeben. „Ich stelle nachdrücklich und mit amtlicher Versicherung fest, — so erklärte Bürgermeister Weiland — daß die Amtsverwaltung mit den Veröffentlichungen der „Volksstimme“ weder mittelbar noch unmittelbar etwas zu tun hat.“ Zahlenmäßig wurde nur bekannt, daß der Straßenbau mit 740 100 RM veranschlagt worden war, dagegen 1 310 306 RM erfordert habe. Dazu heißt es in den Erklärungen, daß die Mehrkosten durch ein Gutachten technischer Sachverständiger genau und im einzelnen ermittelt sind; es habe sich herausgestellt, daß wesentliche Ausgabeposten im Voranschlag keine Berücksichtigung gefunden hätten. Ueberdies seien während der Bauzeit Schwierigkeiten herorgetreten, denen zu begegnen und die abzuwenden nicht in der Macht der Geschäftsführung gelegen habe. Die Ausführungen des Bürgermeisters schlossen: „Es muß bedauert werden, daß die mit der Abwicklung des Straßenbauunternehmens zusammenhängenden Fragen vor ihrer endgültigen Klärung durch die öffentliche Behandlung in mancherlei Beziehung verzerrt wurden. Im übrigen wird die durch Herrn Bürgermeister Krumm gegen die „Volksstimme“ angelegte Verleumdungsklage zur Aufklärung beitragen.“

Die weiteren Punkte der Tagesordnung: Dem Herrn Hans Gsch in Altroggenrath wurde auf seinen Antrag ein Gemeindegemeinschaftsteil verkauft, den er zur Verbesserung eines Weges zu einem Neubau braucht. — Ver-tag wurde die Frage der Abtretung eines Grundstücks an den Brügger Turnverein, da die Uebereignung des Grundstücks an die Mitbestimmung der Erben Linnepe gebunden ist, mit denen noch Verhandlungen schweben. — Die Vertretung übernahm die Versicherung für die gegen stundenweise Vergütung beschäftigte Gelehrerlehrerin Schade-waldt, und zwar sollen die Mindestleistungen der Krankenkasse übernommen werden. — Den Ziegenzuchtvereinen Rahmede, Ohltinghausen und Brügge-Winkelhausen, die je 2 Bücke haben, sollen je 40 RM als Unterstützung über-wiesen werden. Bisher wurden für jeden Bock 50 RM be-willigt, das wäre für den Verein 100 RM. Die finanzielle Lage der Gemeinden läßt eine derartige Unterstützung nicht mehr zu. — Aus dem außerordentlichen Haushalt des Vorjahres ist ein Betrag von 66 572,54 RM vorhanden, dessen Uebertragung auf den ordentlichen Haushalt vorge-schlagen wurde. Die Vertretung stimmte dieser Umbuchung zu.

Reichsverband deutscher Kriegssopfer e. V.

Der neue „Reichsverband deutscher Kriegssopfer e. V.“ hat bei seiner Gründung folgende Entschliessung angenommen:

Die in Bremen zu einer gemeinschaftlichen Kundgebung vollständig versammelten Abgeordneten des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener und des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener aus allen Gauen des Reiches bringen mit schmerzlichem Bedauern zum Ausdruck, daß die Lebenshaltung der Kriegsbeschädigten und der Kriegerhinterbliebenen durch einen seit Jahren planmäßig durchgeführten Versorgungs- und Fürsorgeab-bau in unerträglichem Maße gesunken ist. Tiefe wirtschaftliche Zerrüttungen und schwere gesundheitliche Schädigungen in den Kriegssopferfamilien sind die unabwendbaren Folgen der ihnen gegenüber betriebenen Sparpolitik, die weder mit einer finanziellen Bedrängnis des Reiches stichhaltig begründet noch im entferntesten mit den durch Blutopfer wohlverworbene Rechte in Einklang gebracht werden kann. Die gesamte Führerschaft beider Verbände erhebt hiergegen feierlichen Einspruch und erklärt, daß es auch in dringender Zeit erste Pflicht des Reiches ist, den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen eine menschenwürdige Versorgung zu sichern.

Beide Verbände sind fest entschlossen, den Kampf für die Anerkennung der heiligen Rechte der Kriegssopfer, für die Wiederherstellung der vielfach beseitigten versorgungsrechtlichen Ansprüche und für die Beseitigung der in den Notverordnungen und Sparmaßnahmen zahlreich enthaltenen Unbilligkeiten und drückenden Härten mit verdoppelter Kraft fortzusetzen. In diesem Kampfe bestärkt sie die nach reiflicher Prüfung gewonnene Erkenntnis, daß der Erfüllung der gerechten Wünsche der Kriegssopfer auch eine durch jahrelange politische Bedrückung und eine schwere Wirtschaftskrise geminderte Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes nicht entgegensteht. Hauptvorstand und Verbandsleitung werden daher beauftragt, auch weiterhin energisch bemüht zu sein, den Forderungen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen unbedingt Geltung zu verschaffen.

Als gegenwärtig besonders dringlich bezeichnet die Tagung folgende Forderungen:

1. Sofortige und endgültige Einstellung jedweden Versorgungs- und Fürsorgeabbaues.
2. Restlose Bereitstellung der in der Versorgung frei werdenden Mittel zur Beseitigung der in den Notverordnungen und Sparmaßnahmen erlassenen zahlreich enthaltenen drückenden Härten; insbesondere auch zur Wiederherstellung der Versorgungsrechtsansprüche.
3. Anweisung an die gesamte Versorgungsverwaltung und den ärztlichen Dienst eine wohlwollende, von Verständnis für die schwierige Lage der Versorgungsbere-

Die Untersuchung der Reichstagsauflösung

Der Untersuchungsausschuß des Reichstages hatte bekanntlich beschlossen, sich die Eigenschaften eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zu geben und als solcher durch Zeugenvernehmung zu untersuchen, wie die umstrittenen Vorgänge bei der Reichstagsauflösung sich abspielten. Der Ausschuß hat nun seine Tätigkeit begonnen.

Es soll vor allem geklärt werden, wann der Kanzler sich zum Wort gemeldet hat. Der Kanzler sagt, vor der entscheidenden Abstimmung, Präsident Göring sagt, erst während der Abstimmung. Ferner soll geklärt werden, wann und wie die Auflösungsankündigung dem Präsidenten übergeben wurde. Der Kanzler und der Reichsinnenminister werden ebenfalls als Zeugen geladen; sie haben ihr Erscheinen zur Feststellung des Tatbestandes zugesagt.

Nach einer kurzen, unter Ausschluß der Öffentlichkeit vorgenommenen Beratung über die Reihenfolge der Zeugenvernehmung wurde mit der Vernehmung begonnen. Der deutsche Abg. L. A. v. L. v. L. erklärte, der Kanzler hätte sich seiner Erinnerung nach zweimal zum Wort gemeldet, und zwischen diesen beiden Wortmeldungen habe der Staatssekretär sich bemüht, den Reichstagspräsidenten auf die erste Wortmeldung aufmerksam zu machen. Die Wortmeldung des Kanzlers sei vor dem Antrag auf namentliche Abstimmung und vor den Worten „Die Abstimmung ist eröffnet“ erfolgt. Auf eine Frage, woher er wisse, daß sich der Reichskanzler zum Zweck der Wortmeldung erhoben hätte, erwiderte der Zeuge, der Kanzler habe sich vom Platz erhoben, nach dem Präsidententisch heraufgeblitzt und auch den Arm erhoben. Es sei kein Eindruck gewesen, daß der Präsident ostentativ nach links gesehen hätte.

Der Schriftführer Schwarz (Ztr.), der an der linken Seite des Präsidenten saß, hat nach seiner Aussage gesehen, daß nach Feststellung des namentlichen Charakters der Abstimmung irgend jemand an den Präsidententisch herantrat und etwas mit dem Präsidenten sprach. Nachher sah er, daß

ein Schriftstück auf den Tisch des Präsidenten gelegt wurde und daß der Reichskanzler sich erhoben hatte und mit der einen Hand ein Zeichen machte. Er konnte nicht feststellen, ob das eine Wortmeldung war oder nicht. Der Zeuge bestätigte auf Befragen, daß dieses Zeichen nach der Feststellung erfolgte, daß namentlich abgestimmt wurde.

Schriftführer Linder (Nat.-Soz.) erklärte: Als der Präsident die namentliche Abstimmung feststellte, habe er den Kopf nach rechts gewandt und den Kanzler stehen gesehen. Er sah nicht, daß der Kanzler eine Hand erhoben hatte. Das sei seiner Erinnerung nach erst später erfolgt. Er glaubt nicht, daß sich der Kanzler zum Wort gemeldet hat, sondern hat den Eindruck, daß dieser nur ein ganz kurzes Wort sprach. v. Papen hat sich seiner Auffassung nach erst zum Wort gemeldet, nachdem schon festgestellt worden war, daß die Abstimmung namentlich ist.

Reichstagspräsident Göring,

der dann als Zeuge die Vorgänge eingehend schilderte, betonte ausdrücklich, daß er mit Bewußtsein gewartet habe, bis die Regierungsmitglieder Platz genommen hätten. Nachdem er den namentlichen Charakter der Abstimmung festgestellt habe, sei auf der Regierungsbank ein Augenblick lang Unruhe entstanden. Der Kanzler habe sich kurz erhoben und ein Wort gesagt, „Namentlich“ erfolgt sei, und das er auch als „namentlich“ verstanden habe. Es folle der Zursch, „amlich“ gewesen sein. Darauf habe sich der Kanzler noch einmal erhoben. Er, der Zeuge, habe dies aber nicht genau gesehen. Der Reichskanzler habe wieder gesagt: „Ich bitte ums Wort“, noch sonst irgend etwas, sondern nun sei der Staatssekretär zum Kanzler gegangen und habe sich dann zum Präsidenten begeben und gerufen: „Der Herr Reichskanzler bittet ums Wort.“ Darauf habe er erklärt, daß dies selbstverständlich erfolgen

tigten zugehende Auslegung und Anwendung der gesetzlichen Vorschriften Platz greifen zu lassen.

4. Schnelle und ausreichende Hilfe für die gefährdeten Eigenheime.
5. Die sofortige Wiederherstellung der völligen Unabhängigkeit der Reichsversorgung von der Sozialversicherung; Beseitigung der Anrechnung der Kriegsrente auf die Sozialrente.
6. Gleichstellung der Kriegssopfer in der Erwerbslosen-fürsorge mit den übrigen Unterstützungsempfängern; Beseitigung der Anrechnung der Kriegsrente auf die verschiedenen Erwerbslosenunterstützungen.
7. Anerkennung des Elternrentenanspruchs beim Wiedereintritt der Bedürftigkeit.
8. Milderungen der Ruhevorschriften für Versorgungsberechtigte im öffentlichen Dienst; Gleichstellung der Kriegerhinterbliebenen mit den Schwerbeschädigten.
9. Beseitigung der den sogenannten Leichtbeschädigten auferlegten besonderen Lasten.
10. Aufrechterhaltung der Gebührenfreiheit im Spruchverfahren der Reichsversorgung.
11. Erhaltung der gehobenen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene; Einbau der Zusatzrente in die Grundrente; Rückführung der Fürsorge auf das Reich.
12. Sicherung der Heilfürsorge für Kriegerwitwen und der Berufsausbildung der Kriegerwaisen.

Um diesen dringenden Forderungen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen verstärkten Nachdruck zu verleihen ist in der Hansestadt Bremen die bisherige sozialpolitische Arbeitsgemeinschaft durch den völligen Zusammen-schluß beider Verbände gekrönt worden.

Trotz den bisherigen Notverordnungen drohen weitere, die die Lage der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen noch mehr verschlechtern. Um in aller Öffentlichkeit das Recht zu erkämpfen, hat der Landesverband Westfalen-Lippe alle Kriegssopfer für Sonntag, den 25. Sept., nachmittags 2 Uhr nach Dortmund in die Westfalenhalle zu einer Protestkundgebung aufgerufen.

Der Landesverband hofft, daß die im neuen Reichsverband Deutscher Kriegssopfer e. V. organisierten Kameradinnen und Kameraden den an sie gerichteten Appell auf restlose Beteiligung entsprechend dem Ernst der Lage wür-

Um Papens Wortmeldung

würde, wenn die Abstimmung vorbei sei. Später habe der Kanzler mit zitternder Hand das Dekret auf den Tisch gelegt, mit der weißen Seite nach oben, doch habe er das Dokument weggeschoben.

Auf die Frage, ob er „ostentativ nach links gesehen“ hätte, erklärte der Präsident, es könne davon keine Rede sein und er würde dem Reichskanzler selbstverständlich vor der Abstimmung das Wort gegeben haben. Der Kanzler hätte sich nur vor Eintritt in die Sitzung schon zum Wort melden brauchen.

Abgeordneter Schred (Soz.): Es ist die Vermutung geäußert worden, daß Sie entschlossen gewesen wären, alles zu tun, um den Reichskanzler nicht zum Wort kommen zu lassen.

Präsident Göring: Ich habe selbstverständlich die Pflicht, alles zu tun, um der Volksvertretung zu ihrem Recht zu verhelfen. Wenn ich weiß, daß der Reichskanzler unter allen Umständen eine Abstimmung verhindern will, so habe ich zu überlegen, was ich im Rahmen der Verfassung und der Geschäftsordnung tun kann, um eine solche Abstimmung herbeizuführen. Ich bestreite gar nicht, daß ich

alle Möglichkeiten ausnützen wollte, um dem eigenartigen Schauspiel der Regierung zuzusehen.

Zur Frage der Wortmeldung brachte der Zeuge zum Ausdruck, daß ein Erheben vom Platz nicht unbedingt eine Wortmeldung zu sein brauche.

Der Vorsitzende, Abgeordneter Lobe, betonte hierzu, daß die Wortmeldung teils dadurch erfolge, daß jemand aufstehe und laut ums Wort bitte, teils aber auch dadurch, daß vom Platz aus ein Zeichen gegeben werde. Das sei aber nur möglich, wenn das Haus ruhig sei.

Dann wurde die Schallplatte vorgeführt, die den fraglichen Teil der Reichstagsitzung wiedergibt. Die Übertragung lief bei den Ausschussmitgliedern lebhafteste Heiterkeit hervor. Nach Ansicht des Vorsitzenden wird eine wesentliche Aufklärung durch die Platte nicht gebracht.

Man kam auch auf eine Photographie, auf der der Reichstagspräsident nach links schaut, zu sprechen. Göring erklärte, diese Aufnahme sei in dem Augenblick gemacht worden, wo er auf den Zuruf des Abgeordneten Torgler hörte.

Der Präsident wurde dann über die Vorgänge bei der Abrechnung des Auflösungsdocuments gefragt. Er habe es, erklärte Göring, weggeschoben, ohne zu wissen, was darin stand; das Blatt habe mit der weißen Seite nach oben gelegen, der Schriftführer Laverrenz habe ihm das Blatt noch einmal hingereicht, er habe es aber nicht angesehen und es wieder hingelegt.

Der Zeuge Schred (Soz.) glaubt, bemerkt zu haben, daß der Kanzler, als er sich setzte, mit einer Mappe so nach rechts oben winkte. Er, der Zeuge, nahm an, daß diese die rote Mappe sei.

Der Zeuge Aldermann, Direktor des Stenographischen Büros des Reichstages, will bemerkt haben, daß der Kanzler sich nach den Worten des Präsidenten: „Wir stimmen ab“ zur Wortmeldung erhoben hatte; dies sei erfolgt, bevor der Reichstagspräsident feststellte, daß namentlich abgestimmt werde.

Der Zeuge stellvertretender Chefredakteur Harms vom Berliner Lokal-Anzeiger gibt seine Wahrnehmung wieder, die er von der Pressetribüne aus gemacht hat. Er hat beobachtet, daß der Reichskanzler sich zum erstenmal durch Zeichen zum Worte meldete, ehe der Präsident zum erstenmal sagte: „Wir stimmen ab.“ Bei dieser Gelegenheit habe der Reichstagspräsident nach links geblickt. Nachdem der Präsident die Worte „Wir stimmen ab“ gesagt hatte, habe der Reichskanzler erneut den Arm erhoben und gerufen: „Amlich, Herr Reichstagspräsident!“ In diese Wortmeldung hinein fiel der Zuruf des kommunistischen Abgeordneten Torgler: „Namentlich!“ Auch andere Pressevertreter hätten den Zuruf „Amlich“ gehört.

Die Sitzung wurde dann auf Dienstag nächster Woche vertagt. In diesem Tage sollen der Reichskanzler und der Reichsinnenminister vernommen werden.

Mit der Reichsbahndirektion Wuppertal schweben Verhandlungen, daß von Hagen-Hauptbahnhof mittags 12.30 Uhr bis Station Brünninghausen ein Sonderzug fährt. Die Fahrkosten von Hagen bis Brünninghausen und zurück sollen sich auf 0,80 RM belaufen.

Dienst am Vaterland.

Der Reichskanzler über die Winterhilfe.

In der Stunde für die Winterhilfe sprach Reichskanzler von Papen.

Der Kanzler führte u. a. aus: Meine lieben Landsleute! Heute wendet sich das Winterhilfswerk an Sie und das ganze deutsche Volk mit der dringlichen Bitte, es auch im kommenden Winter durch freiwillige Spenden aller Art bei der Betreuung bedürftiger Volksgenossen zu unterstützen. Die Reichsregierung macht sich gern durch mich zum Fürsprecher dieser Bitte, welche die in der Deutschen Liga der Freien Wohlfahrtspflege zusammengefaßten Wohltätigkeitsorganisationen an alle, die helfen können, ergehen lassen.

Auf unserem deutschen Vaterlande liegen noch immer dunkle Schatten. Wohl lassen manche Anzeichen erkennen, daß sich in der Welt hier und dort gewisse Aufhellung verbreitet. Es regen sich neue Hoffnungen, daß nach der grausamen Zerstörungslut, mit der Krieg und Nachkrieg alle Kontinente der Erde überschwemmt hat, neuer Grund aufzutauchen wird, auf dem wirtschaftliches Leben wieder gedeihen kann.

Die Reichsregierung hat für den Zeitpunkt, an dem sich eine neue, aufstrebende Entwicklung anbahnt, ihrerseits Maßnahmen getroffen, um die deutschen Wirtschaftskräfte aus ihrem Erstarrungszustand wieder zu neuer Entfaltung zu bringen. Sie hat damit den

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

als eine der offenbarsten Erscheinungen des unverschuldeten Elends von Millionen darben der Volksgenossen und ihrer Familie mit Entschlossenheit aufgenommen. Sie erwartet zuversichtlich, daß sich ihre Maßnahmen schon in den nächsten Wochen heilsam auswirken werden, und daß das Gefühl der Hoffnungslosigkeit und Ratlosigkeit, von der manche Kreise zu Zeiten erfaßt gewesen sein

Marxismus bis in die letzten, äußersten Folgerungen durchzuführen wollte. In der Wirklichkeit zerstört sich dieses System den Kopf, hat aber vorher doch erreicht, daß es das Lebensniveau der russischen Massen auf einen menschenunwürdigen Tiefstand heruntergedrückt hat. Weil dieser Tiefstand, diese Ausschaltung eines Riesenzweiges als Konsument einen so großen Teil unseres Erdballs umfaßt, deswegen ist dieser Konsumausfall auch mit einer der Ursachen der Weltwirtschaftskrise geworden, die ihrerseits auch wieder dem Fünfjahresplan Rußlands entgegenwirkte.

Weit wie das Land, weit wie der Raum — ebenso weit ist der Weg, den Rußland wird gehen müssen, um wieder zu natürlichen, menschenwürdigen Zuständen zu gelangen. Dieses Ziel wird es aber nie erreichen, solange es sich dabei vom Marxismus führen läßt.

Kurze politische Nachrichten.

In der Staatsrechtskammer der abgesetzten preussischen Regierung gegen die Reichsregierung wegen der Eingeführung eines Kommissars in Preußen ist es dem Staatsgerichtshof unmöglich gewesen, bisher einen Verhandlungstermin festzusetzen. Die Terminfestsetzung kann erst später erfolgen.

Die preussische Zentrumsfraktion wählte zu ihrem Vorsitzenden den Abgeordneten Professor Dr. Lauscher. Das Amt des Fraktionsvorsitzenden war seit dem Tode des früheren Vorsitzenden Dr. Seß bisher noch nicht wieder besetzt worden.

Der von der Finanzministerkonferenz eingeleitete achtköpfige Ausschuss zur Behandlung der Erbsparnis- und Vereinfachungsmöglichkeiten wird unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Olscher vom Reichsfinanzministerium am Sonnabend zusammengetreten.

Hindenburg in Frankfurt a. d. Oder.

Nur kurzer Aufenthalt.

Reichspräsident v. Hindenburg traf vom Manövergelände im Kraftwagen in Frankfurt a. d. Oder ein, wo er von Tausenden von Menschen stürmisch begrüßt wurde. Vor dem Schützenhaus, in dem die große Abschlusssprechung der Heeresleitung stattfand, entbot ihm Oberbürgermeister Dr. Rinne die Grüße und Segenswünsche der Stadt, die der Reichspräsident auf das herzlichste erwiderte. Nach kurzem Aufenthalt kehrte der Reichspräsident im Kraftwagen nach Berlin zurück.

Zinsenkung ab Freitag.

Der zentrale Kreditausschuss hat, wie amtlich mitgeteilt wird, beschlossen, die Debitzinsen um 1 Prozent zu senken. Die Haben-Zinssätze sind ebenfalls um 1 Prozent herabgesetzt worden mit Ausnahme des Zinssatzes für normale Spareinlagen, der um ½ Prozent auf 3 ½ Prozent gesenkt worden ist. Die neuen Sätze treten am Freitag, den 23. September, in Kraft.

Gegen die Auflösung preuß. Landkreise.

Klagen beim Staatsgerichtshof.

Gegen die Notverordnung zur Auflösung bestimmter Landkreise in Preußen haben diese Landkreise protestierend Stellung genommen, und eine ganze Anzahl von ihnen, etwa 15, hat Klage beim Staatsgerichtshof auf Ungültigkeitserklärung der Verordnung eingereicht. Sie alle verlangen, daß der Staatsgerichtshof durch einstweilige Verfügung der derzeitigen preussischen Regierung untersage, die Notverordnung anzuwenden, und die bereits getroffenen Bestimmungen durchzuführen.

„Mitleid allein genügt nicht!“

In der Stunde für die Winterhilfe sprach im Rundfunk nach dem Reichstagsanlass noch Generalsuperintendent D. Karow für die freie Wohlfahrtspflege. Er führte u. a. aus: Die größte der Not muß uns bis in die Tiefe der Seele erschüttern. Aber Mitleid allein genügt nicht. Als solche, die mitleiden, müssen wir lernen, daß wirkliches Mitleid sich nicht in leeren Empfindungen und Worten erschöpft, sondern zur Tat, zur Hilfe wird. Prof. Dr. Langstein, Präsident des fünften Wohlfahrtsverbandes, hielt es in seiner Ansprache für erwiesen, daß es zu einem großen Teil der vorjährigen Winterhilfe zu verdanken sei, wenn namentlich unser Nachwuchs sich noch gesund zu erhalten vermochte. Eine neue, in ihren Erfolgen nicht zurückbleibende Winterhilfe tue jedoch dringend not.

Deutsche Industrie

zum Papen-Programm.

Eine Erklärung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Im Anschluß an Vorberatungen des Präsidial- und Vorstandsbeirates für allgemeine Wirtschaftspolitik beschloß sich das Präsidium und der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie unter Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach mit dem neuen wirtschaftlichen Programm der Reichsregierung, dem Inhalt der bisher erlassenen Notverordnung sowie der allgemeinen wirtschaftspolitischen Lage. Als die einmütige Stellungnahme von Präsidium und Vorstand wurde eine ausführliche Verlautbarung herausgegeben, in der es heißt:

1. Nach der Auffassung der Industrie hat die ganze deutsche Wirtschaft Anlaß, sich zu dem Versuch der Regierung positiv und aktiv einzustellen. Diese allgemeine Zustimmung zu den wirtschaftlichen Grundtendenzen des Programms schließt selbstverständlich nicht die Geltendmachung grundsätzlicher wichtiger Bedenken gegen die Ausgestaltung bestimmter Teile aus. Der Reichsverband hält es im Gegenteil in Übereinstimmung mit der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände für seine Pflicht, im Sinne einer aufbauenden Kritik sich dafür einzusetzen, daß entsprechende Mängel abgestellt werden.

2. Es kann sich bei dem vorliegenden Programm nicht um ein endgültiges „Wirtschaftsprogramm“ handeln, sondern nur um ein „Notprogramm“. Als besonders vordringlich sind zur Ergänzung folgende beiden Aufgaben anzusehen:

a) Die beschleunigte Durchführung der von der Wirtschaft seit langem geforderten Umschulungsaktion für die Gemeinden, im Zusammenhang damit die Schaffung einer kommunalen Finanzordnung und eines endgültigen Finanzausgleichs;

b) Die rechtzeitige Schaffung eines ausreichenden Marktes für die Steuergutscheine, damit nach jeder Richtung hin eine Verwendung der Steuergutscheine in dem durch den Plan bezweckten wirtschaftsfördernden Sinne gesichert wird.

3. Wenn der Reichsverband auch alle parteipolitischen Versuche entschieden ablehnt, das vorliegende Programm etwa mit irgendeinem „Programm des Unternehmertums“ zu identifizieren, so ist er auf der anderen Seite der einmütigen Auffassung, daß von der Wirtschaft und der Industrie selbst alles getan werden muß, um die angestrebte Wirkung in einem möglichst großen Grade zu erreichen. Er betrachtet es als eine Pflicht der Industrie und jedes einzelnen Unternehmens, alle in dem Programmwerk liegenden Möglichkeiten loyal zu nutzen, um möglichst viele Arbeitslose wieder in Beschäftigung zu bringen.

Auf der anderen Seite ist es allerdings eine unerlässliche Voraussetzung für den Erfolg, daß die Regierung sich nicht selbst durch einen Bruch in ihrem Programm um die psychologischen und wirtschaftlichen Wirkungen bringt. Die Industrie muß von der Regierung verlangen, daß insbesondere auch in der Frage der Zinskonzession und auf dem Gebiete der Kontingentierung solche Maßnahmen unterbleiben, die eine neue empfindliche Erschütterung auf dem Geld- und Kapitalmarkt oder eine untrügliche Bedrohung der deutschen Ausfuhr mit sich bringen würden.

In den Reichstagsanläß wurde ein Telegramm gesandt, in dem gegen die von der Landwirtschaft geforderte Kontingentierung Einspruch erhoben wird, da durch sie die von der Reichsregierung erstrebten Anlässe zur Behebung der Arbeitslosigkeit gleich im ersten Stadium vernichtet würde.

Arbeit für 200000 Handwerker.

15 Milliarden kommen durch Hausreparaturen ins Rollen.

Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. gab bei einem Empfang seine Stellungnahme zu dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung, soweit es den Hausbesitz betrifft, bekannt. Stadtrat Sumar erklärte, bei einer Grundbelegung von 5,23 Millionen Althäusern kämen insgesamt 1,5 Milliarden ins Rollen, wenn nur 300 Mark je Haus für Reparaturen aufgewendet würden. Das bedeute, daß allein im Handwerk 700 000 Menschen Arbeit finden würden. Berücksichtigt man die damit verbundene Auftragserteilung an Industrie und Handel, so würde sich diese Summe noch vervielfachen. Schon aus diesem Grunde müsse anerkannt werden, daß die Wiederinstandsetzungsbeihilfe im Betrage von 50 Millionen Mark letzten Endes der gesamten deutschen Wirtschaft zugute käme.

Gandhi bereits stark erschöpft.

Der dritte Fastentag.

Gandhi, der am Donnerstag seinen dritten Fastentag begann, zeigt bereits starke Erschöpfungserscheinungen. Es wird befürchtet, daß er den Hungertod nicht mehr lange durchhalten wird. — Der Hindu Führer Malaviya hat einen Aufruf an alle Kassen und Kasten Indiens erlassen, in dem gebeten wird, MacDonald dringend um die Rettung Indiens vor einer Katastrophe zu ersuchen.

Unsere Postbezieher

bitten wir, das Abonnement für den Monat Oktober spätestens bis zum 25. ds. Monats zu erneuern.

Für Bestellungen nach dem 25. berechnet die Post eine Mehrgebühr.

Vokales und Provinzielles.

Halber, den 23. September 1932.

Pflaumenlegen.

Eine schier unglaubliche Fülle von Pflaumen ist auf dem Markt: blaue und rötliche und blaurote, und Pflaumen mit „Zwischenfarben“, die sich mit dünnen Worten gar nicht schildern lassen. Und noch ist des Pflaumenlegens kein Ende, denn der „Hauptstoß“ kommt erst noch: ist die Ernte der frühen Pflaumensorten beendet, so folgen die Spätpflaumen, und mitten hinein drängen sich die Einmachpflaumen, die von tüchtigen Hausfrauen, die sich eindecken und sie einwecken wollen für den Winter, mit Eifer und sicherem Blick für alles Gute gesucht und gefunden werden. Besonders begehrt sind Pflaumen, auf denen ein zarter blauer Duft ruht, ein Blauweiß sozusagen. Sie sehen so wunderhübsch aus, daß, wer ein zartes Gemüt hat, sich beinahe scheut, sie zu verspeisen.

Die Pflaumenzeit, die man in südlichen Ländern Zwetschen- oder Zwetschenzeit nennt, was aber an der Sache selbst nichts ändert, ist für die Hausfrau eine wunderbare Zeit, denn es gibt im Umgang mit Pflaumen so viele Möglichkeiten, daß es fast unsagbar erscheint, wie in solcher Zeit überhaupt noch etwas anderes in Frage kommen kann. Pflaumenkompott, das ist etwas, womit selbst ein nörgelnder Chemann, der sonst an allem Essen herummäht, in freundschaftlicher Weise sich abfindet. Von den Kindern schon gar nicht zu reden! Und was soll man erst sagen von dem köstlichen Pflaumenkuchen, der jetzt der „Star“ unter den vielen Kuchenarten der Bäckereien und Konditoreien ist, den man aber auch als „selbstgebacken“ auf den Tisch des Hauses stellen kann, was, wenn er schmeckt — und warum sollte er nicht schmecken? —, zum Ruhme der Hausfrau nicht wenig beiträgt. Im Kantons Bern war es früher einmal so, daß es am eidgenössischen Buß- und Betttag landauf und landab nichts anderes als Pflaumenkuchen zum Abendbrot gab. Ob man allein war, ob Gäste hineinschnitten ins Haus: Kaffee und Pflaumenkuchen waren das traditionelle Essen. Und so hat dieser Sinn in dieser Gegend verborgen: es wurde mit dem Pflaumenkuchen die Dankbarkeit für die Pflaumenerte des Jahres angedeutet. In Österreich und in der Tschechoslowakei machen sie etwas Ähnliches mit den berühmten Zwetschengnädln, auf die von Genußmenschen wahre Hymnen gesungen werden. Aber das ist etwas, das uns Reichsdeutschen schon ferner liegt, obwohl auch ein Deutscher aus dem Reiche an einem Pflaumenknödel sein Vergnügen haben kann.

Wie das aber auch sein und in welcher Form man die Pflaume auch essen mag, ob roh oder gekocht oder geschmort oder gedünstet, ob als Kompott oder als Mus, ob als Kuchen oder als Knödel — gut ist sie unter allen Umständen, und deshalb sollte keiner von uns diese Zeit des Pflaumenreichtums ungenutzt lassen und sich an Pflaumen erlaben so lange, bis der Magen: „Nun ist es aber genug!“ sagt.

Halber

—O Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht wurde bei dem Wirt Heedfeld in Hohenplancken eingebrochen. Der oder die Täter verschafften sich durch ein Fenster am Kuhstall Eingang ins Haus. Es wurden mehrere Flaschen Getränke entwendet. Ob noch andere Gegenstände, insbesondere Tabakwaren, gestohlen wurden, ließ sich bisher nicht übersehen. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

—(Die Herbstferien (auch Kartoffel-Ferien genannt) dauern von Dienstag, dem 27. Sept. bis einschl. Montag, dem 10. Okt. Der Unterricht in den Schulen beginnt am Dienstag, dem 11. Oktober, wieder zur gewohnten Stunde.

—) Der historische Festzug des Landwirtschaftlichen Vereins Halber am Sonntag, dem 25. Sept. beginnt nicht wie bisher angegeben um 3,30 Uhr sondern um 2,30 Uhr. Die Aufstellung der Wagen erfolgt auf dem Sportplatz an der Karls Höhe, woselbst auch um 2,30 Uhr die Vorführungen des Reitervereins ihren Anfang nehmen. Nach Schluß der Vorführungen beginnt der Festzug durch die verschiedenen Straßen des Ortes.

—(Die Inschriften am Ehrenmal auf dem Hohenzollernpark waren im Laufe der Jahre unleserlich geworden. Durch Ausmalen der eingemeißelten Buchstaben mit schwarzer Farbe ist die Lesbarkeit der Inschrift wieder hergestellt.

— Kraftverkehr Markt Sauerland. Anlässlich der Wiederholung des historischen Festzuges in Halber wird am Sonntag, den 25. d. M. ein Sonderwagen vom Kierspe-Bhf. nach Halber gefahren. Kierspe-Bhf. ab 12,28, Kierspe 12,40, Hölterhaus 12,48, Neuenhaus 12,52, Schmidthausen 12,55, Bergfeld 13,00, Halber an 13,06, Breckerfeld an 13,32. Weiter verkehrt am selben Tage ein Sonderwagen von Breckerfeld nach Halber; Breckerfeld ab 13,35, Branten 13,39, Grünbaum 13,44, Dommelsheider Kopf 13,46, Rothenbruch 13,49, Halber an 13,55. Außerdem verkehren von Halber aus Sonderwagen nach Kierspe und Breckerfeld nach Bedarf. Sämtliche Omnibusse halten am Sonntag, den 25. d. M. auf der Karls Höhe.

Schalksmühle

—x Einbrüche wurden in der Nacht zum Donnerstag an der Volmestraße oberhalb unseres Ortes besonders in der Wirtschaft des Herrn Fritz Uhle zu Hammerhaus verübt. Die Diebe scheinen sich hier mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gemacht zu haben, denn in der Hauptsache fielen den Dieben Vorräte aus den Kellern zum Opfer wie Rauchwaren aller Art, Konserve und allerlei sonstige Lebensmittel. Zwei Fahrräder, die in den Kellern untergestellt waren, nahmen sie mit und sind offenbar auf diesen entkommen. Auch in der Wirtschaft des Herrn Jäger zu Linnepernmühle wurde in derselben Nacht eingebrochen und so auch weiter aufwärts. Das Hauptaugenmerk der Diebe ist auch hier vornehmlich auf Lebensmittel gerichtet gewesen. Die Nachforschungen der Polizei werden eifrig betrieben. In der Wirtschaft Uhle haben sich am Abend vorher zwei fremde Männer verdächtig gemacht, denen die Diebstähle zugebacht werden konnten.

—x Platz zum Parken für Kraftfahrzeuge ist jetzt behördlicherseits im Ortszentrum geschaffen und durch entsprechende Schilder kenntlich gemacht. Die Schilder befinden sich in der Halberstraße oberhalb und unterhalb des Kaffeehauses Schulz, so daß das Parken sich auf der Halberstraße zwischen den Schildern zum Kaffeehaus Schulz hin vollziehen kann.

—x Die Freiwillige Sanitätskolonne Schalksmühles-Dahlebrück blickt in diesem Jahre auf ihr 20jähriges Bestehen zurück. Sie wird am kommenden Sonnabend im Kolonnenlokal W. Kriegerstraße aus diesem Anlaß eine Feier, allerdings in geschlossenem Rahmen, veranstalten. Die ganze schlichte Feier wird außer den Mitgliedern noch hohe Persönlichkeiten, Behördenvertreter und erste Führer im Sanitätskolonnenleben versammelt sehen. Während dieser 20 Jahre ist recht viel Segen von der Kolonne ausgegangen und nimmt, wenn auch die Feier streng geschlossen vor sich geht, die ganze Bevölkerung von Schalksmühle und Dahlebrück an ihr innigen Anteil.

Breckerfeld

—f Postalisches. Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß die Post auch sogenannte Poststücke zur Beförderung mit dem Autobus annimmt und den Empfängern an den Unterwegshaltestellen aushändigt. Auf postordnungsmäßige Verpackung dieser Poststücke wird nicht geachtet. So können z. B. am Omnibus abgegeben werden, Früchte und Gemüse in offenen Körben, frische Brötchen in einfachen Tüten, Torten, Fleisch und Schlachtwaren in einfachen Behältnissen, Eier und Kartoffeln in offenen Körben, unverpackte Blumen und Kränze usw. Die Preise für die Mitnahme solcher Gegenstände sind sehr niedrig gehalten. Es kosten Poststücke bis 10 kg 25 Rp., über 10 bis 20 kg 50 Rp., über 20—50 kg 75 Rp. Ein angemessener Teil der Bevölkerung hat von dieser Einrichtung bereits Gebrauch gemacht.

—f Ein Fahrradunfall ereignete sich gestern nachmittag auf der steilen Straße nach Altenbreckerfeld. Ein Anwohner der Frankfurterstraße, der in gutem Tempo vom Wengeberg kam, passierte die Straße nach Altenbreckerfeld und kam durch Versehen der Bremse so unglücklich zu Fall, daß selbiger im Gesicht und an den Armen starke Hautabschürfungen davontrug; außerdem wurde das Rad beschädigt.

Rönsahl

—c Das am vorhergehenden Sonntag vom Rönsahler Wehrverein auf dem alten Schießlande am Wege nach Haarhausen veranstaltete Preisschießen wurde von sehr schlechtem Wetter beeinträchtigt, so daß infolgedessen die Beteiligung auch nicht die erwartete war und sein konnte. Am kommenden Sonntag nachmittags ab 3 Uhr wird das Preisschießen wiederholt und sind aus Spenden sehr wertvolle Preise vorhanden. Eine rege Beteiligung wird erwartet.

pn. Hagen. Eine Kiste voll Äpfel ausgeräumt. In einem hiesigen Obstgeschäft wurde ein Mann beobachtet, der sich immer in der Nähe der in Kästen aus-

gestellten Früchte aufhielt. Man gab zuerst nicht weiter Obacht auf ihn, weil man annahm, er wartete auf jemand. Als man nach einigen Minuten wieder Umchau hielt, war der Mann verschwunden und mit ihm eine Kiste Äpfel, die er langsam ausgeräumt hatte.

in Nadebornwald. Endlich der langgesuchte Fahrraddieb ermittelt. Das Diebeslager auf dem Hausboden. In erschreckender Folge mehrten sich in Nadebornwald in letzter Zeit die Fahrraddiebstähle. Es verging kaum eine Woche, wo nicht mehrere Fahrräder verschwanden. Nunmehr ist es der Landjägeri gelungen, den Fahrradmarder in der Person des Karl P. aus Honsberg zu ermitteln, und zwar handelt es sich um denselben Dieb, der vor einiger Zeit dem Schießstand des Honsberger Kriegervereins einen nächtlichen Besuch abgestattet hat. Bei einer Hausdurchsuchung wurde auf dem Hausboden ein großes Lager an Fahrrädern und deren Bestandteilen entdeckt, welches nur von Diebstählen herrührte. P. war mit der Zeit in seinem „sauberen“ Handwerk so sicher geworden, daß er einen schwindehaften Handel mit seiner Diebesbeute betrieb. Er nahm die gestohlenen Fahrräder auseinander, vertauschte die einzelnen Bestandteile und montierte die Fahrräder nachher so geschickt, daß die vielen Bestohlenen in ihnen nur kaum ihr Eigentum wiederkannten. Wieviel umgebaute Fahrräder P. inzwischen verschachert hat, wird die Untersuchung ergeben.

Minden. Spinale Kinderlähmung auch in Minden. Bis jetzt ist hier erst ein Fall von spinaler Kinderlähmung festgestellt, und zwar bei einem noch nicht schulpflichtigen Kinde. Im ganzen Kreise Minden waren bisher vier Fälle zu verzeichnen. Das Auftreten der Krankheit geht damit in keiner Weise über das normale Maß hinaus, und es ist kein Anlaß zur Beunruhigung gegeben.

Jork. Ausbreitung des Paratyphus. Vor einer Woche traten in verschiedenen Ortschaften der zweiten Meile des Alten Landes Erkrankungen an Paratyphus auf. Dieser hat sich in den letzten Tagen weiter ausgebreitet, so daß etwa 35 Paratyphuskranken festgestellt wurden. Es sind hauptsächlich Kinder. Sie wurden sämtlich in die Isolierabteilung des hiesigen Krankenhauses geschafft.

Die „fliegende Familie“ in Schottland eingetroffen. Die „fliegende Familie“ Hutchinson traf an Bord des englischen Fischdampfers „Lord Talbot“ in Eriboll in der schottischen Grafschaft Sutherland ein. Sie begab sich im Auto nach der nahegelegenen Stadt Lairg. Ihre weiteren Reiseabsichten sind noch nicht bekannt.

Die Unterschlagung beim Polizeipräsidium in Hagen.

3. Verhandlungstag.

Hagen. In der gestrigen Verhandlung setzte das Gericht die Zeugenvernehmung fort. Da die Hauptangeklagten nicht geständig sind, zieht sich die Verhandlung endlos hin. Jede einzelne fingierte Rechnung muß unter Hinzuziehung der betreffenden Zeugen erörtert werden. Immer mehr stellt sich heraus, daß in wahlloser Weise die Firmen mißbraucht wurden. So liegen von der Firma Kornblum eine Rechnung über Belleidungsstücke im Betrage von 3140 RM. Ursprünglich lautete der Betrag auf 314 RM. Der Angeklagte Stahlberg hatte an der Stückzahl der Sachen und dem Endbetrag überall eine Null angehängt, die Differenz dann eingestrichelt. Außerdem befinden sich von der gleichen Firma Rechnungen über Tausende von Mark in den Akten, die alle von den Angeklagten Gaudig oder Stahlberg selbst ausgestellt wurden. Die Beträge liefen alle über das Konto der Mitangeklagten Frau Vogeley, die das Geld wieder an Stahlberg und Gaudig zurückgab. Ähnlich wie vorstehend, wurde es auch bei der Firma Rosenbaum gemacht. Stahlberg kaufte ein Paar Schuhe. Die Rechnung lautete über 29,50. Er zahlte den Betrag, ging dann her und setzte unter den einen Posten noch eine Reihe anderer und änderte die Rechnung auf 2950 RM. Die Differenz erhielt er. Durch beschaffte Rechnungsformulare fertigten die beiden auch hier Rechnungen aus über einige Hundert Paar Stiefel nach Maß, Schnürschuhe, Gamaschen usw. Die Beträge erhielt wieder Frau V. für die beiden Angeklagten G. und St. Das Ergebnis der weiteren Rechnungen ist immer dasselbe, nur ist man immer noch nicht dahinter gekommen, wo die Gelder geblieben sind. Die Belweisaufnahme wird morgen fortgesetzt.

Vertram wieder gestartet.

Clausmann in einer Nervenheilanstalt.

Das Flugzeug des deutschen Piloten Vertram, der vor Monaten in der australischen Wüste eine Notlandung vornehmen und mit seinem Begleiter Clausmann ungeheure Strapazen durchmachen mußte, ist nach einer Reparatur aus Perth (Australien) wieder flottgemacht worden. Vertram hat den Ort der Notlandung verlassen und ist mit der Maschine nach der Stadt Broome in Westaustralien geflogen. Clausmann befindet sich in einer Nervenheilanstalt, in die er vor wenigen Wochen gebracht wurde, da seine Nerven infolge der ausgestandenen Strapazen vollkommen zerrüttet waren.

Schlußdienst.

Mischte Nachrichten vom 22. September.

Gehaltsstürzung bei der D.D. Bank?

Berlin. Die Zentrale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft hat dem Betriebsrat unterbreitet, daß die Angestellten sich mit einem vierprozentigen Gehaltsabbau einverstanden erklären sollten, um den Abbau von 200 bis 300 Angestellten zu verhindern. Außerdem müsse aus gleichem Grunde für die Angestellten jährlich ein unbezahlter Sonderurlaub von einer Woche eingeführt werden. Da für diesen Sonderurlaub ein viertel Monatsgehalt ausfallen würde, betrüge der Einkommensabbau sechs Prozent.

Ein chinesischer Admiral ermordet.

Schanghai. Der chinesische Konteradmiral Wufung-Tsung, der Chef der hydrographischen Abteilung des chinesischen Marineministeriums, wurde in seiner Wohnung in Nantao ermordet. Mehrere verkleidete Männer drangen in seine Wohnung ein und feuerten vier Revolverkugeln auf ihn ab. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit nach der Einlieferung starb.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

DEKA

LÜDENSCHIED

Wir verbilligen

Ihre Lebenshaltung
durch unsere

Lebensmittel-Abteilung

Margarine

stets frisch

25, 28, 33

la gekochl. Schinken

1/4 Pfd. . . 28

Vergleichen Sie

vor einem Einkauf unsere
Qualitäten und Preise

Sie kommen dann

immer wieder!

Große

Werkzeugabteilung

Elektro-Abteilung

Glas und Porzellan

Kleiderstoffe

Der Gemeinde-Vertreter Otto Bornmann aus Schalksmühle ist durch Tod aus der Gemeinde-Vertretung Schalksmühle ausgeschieden. Der unterzeichnete Gemeinde-Vorstand wird die Feststellung des Ersatzmanns nach der Reihenfolge 2 Wochen nach dieser Bekanntmachung treffen, sofern nicht die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner des Wahlvorschlages durch schriftliche Eingabe bestimmen, daß ein anderer Bewerber des Wahlvorschlages in die Vertretung eintreten soll.

Halber,

den 22. September 1932.

Schalksmühle,

Der Gemeinde-Vorstand:

Watermann,
Bürgermeister.

Diergarten,
Gemeinde-Vorsteher.

Märkische Lichtspiele Kierspe

Samstag, den 24. Sept., abends 8.30 Uhr,
Sonntag, den 25. Sept., nachm. 4 u. abds. 8 Uhr

Ein Film von Jugend, Liebe u. Schönheit, gedreht in der schönen Stadt Heidelberg, betitelt:

Stud.chem. Helene Willmer

nach dem gleichnamigen Roman der Berliner Illustrierten von Vicki Baum,
in 7 spannenden Akten.

Als 2. Film läuft der Sensationsfilm:

Jagd auf Menschen

in 6 Akten, in der Hauptrolle Carlo Aldini, als Beiprogramm:

„O, welche Lust Agent zu sein!“

Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten.
1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg.
Erwerbslose zahlen Sonntag nachmittag 4 Uhr halbe Preise

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 24. Sept., nachm. 4 Uhr versteigere ich in Kierspe Bahnhof beim Wirt Gramer 1 Buffet, 1 Schreibtisch, 1 Vitrine, 6 Stühle mit Polsterfesseln, 1 Ausziehtisch öffentlich meistbietend gegen bar.

Metzgerhagen, d. 22. Sept. 32.
Wehage, D.-G.-B.

F. V. Kierspe

c. V. 1879.

Sonntag, den 24. Sept.,

Handball-

Meisterschaftsspiele

auf dem Sportplatz

in Kierspe.

Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ - 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

1. Kierspe 1879 -

B. f. L. Völkme.

Nachm. 3 - 4 Uhr

2. Kierspe 1879 -

1. Turngem. Hülshof-Hedfeld.

Der Spielwart.

Die Flutwelle

der Wirtschaftsnot steigt ununterbrochen.
Ihren Stand zu überwachen ist Notwendigkeit.
Einseitige Unterrichtung genügt nicht mehr.
Lesen Sie daher neben Ihrem Lokalblatt die große Wirtschaftszeitung des Westens die

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Sie finden darin zu Fragen der Wirtschaft wie der Politik und Kultur eine einheitliche, sichere Einstellung. Für monatlich 500 Seiten im Großformat beträgt der Bezugspreis nur 3 RM. Probebezug kostenfrei vom Verlag in Essen.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halber. Sonntag, 25. September 1932 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel. 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst. Bücherausgabe der Kirchl. Volksbibliothek 11 Uhr Gesangsstunde des Kirchenchors. Donnerstag 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst Freitag abds. 8.30 Uhr Kirchl. Posaunenchor. Wochentags: kirchliche Handarbeitsstunde.

Ev. Vereinshaus Halber. Samstag nachmittag 4 Uhr Jungsch. (Knaben), abends 8.30 Uhr Bibelbesprechung und Gebetsstunde. Sonntag morgen 6.50 Uhr (Kleinbahn) Abfahrt zum Jugendsonntag in Hagen. 4.30 Bibelfunde Montag 8 Uhr Junglingsverein. Turnen. abends 8.30 Uhr Jungfrauenchor. Mittwoch nachm. 8.30 Uhr Junglingsverein, Bibelbesprechung. Donnerstag, 4 Uhr Missions- und Handarbeitsstunde. Freitag, 8.30 Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halber. Sonntag morgens 9.45 Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibelfunde (Missions-Klein) Montag abends 8.30 Uhr Jungmänner-Bibelkreis. Dienstag abends 8.30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch nachm. 4 Uhr: Frauenmissionsstunde, abends 8.30 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag abds. 8.30. Bibelfunde. (Prediger Schirp), Samstag abends 8.30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halber. Sonntag, 25. September nachmittags 3 Uhr Bibelfunde. Donnerstag, den 29. September abds. 8.30 Uhr Bibelbesprechung.

Katholische Gemeinde Halber. Sonntag, 25. Sept. 7.30 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt mit Predigt (Johannes), 2.30 Uhr Andacht.

Ev. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 2.30 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Spielwiese. Dienstag 8.30 Uhr Frauenhilfe Völkme bei Frau Demmerling. 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelfunde im Konfirmandensaal. 8 Uhr Posaunenchor.

Ev. Gemeinde Schalksmühle Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.45 Uhr Kindergottesdienst 3 Uhr

Jungsch. 5.30 Blaukreuzstunde 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein Mittwoch 8.30 Uhr Bibelfunde. Donnerstag 8.30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst, 8.30 Uhr Jugendbund für E. C. Freitag 8 Uhr Bibelbesprechung, 9 Uhr Männerchor. Samstag 8.30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag, 25. September (18. S. n. Trin.) 10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 8.30 Uhr Kirchliche Gemeinschaft, 5 Uhr Jungmännerverein. Dienstag 8.30 Uhr Jungmännerverein, 8.30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8.30 Uhr Helferkreis des Kindergottesdienstes. Donnerstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein Samstag 3.30 Uhr Jungsch. des Jungmännervereins, 4 Uhr Jungsch. des Jungmädchenvereins. 8 Uhr Posaunenchor.

Kath. Gemeinde Br. d. f. f. f. Sonntag, 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt, abds. 8 Uhr Andacht.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 10.30 Uhr Predigtgottesdienst, 11.30 Uhr Bücherausgabe, Donnerstag 8.30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8.30 Uhr Kirchenchor. Samstag 2.30 Uhr Jungsch. 8.30 Uhr Posaunenchor Kierspe.

Ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9.30 Uhr (nicht 10.45 Uhr) Posaunenchor, 10.30 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Bibelfunde Montag 8.30 Uhr Gemeinschaftschor. Dienstag 8.15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8.30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8.15 Uhr Frauenhilfe, 8.30 Uhr Junglingsverein. Samstag 2.30 Uhr Jungsch.

Vollwerk. Sonntag 9.30 Uhr Predigtgottesdienst 10.30 Uhr Kindergottesdienst 10 Uhr Kindergottesdienst in Völkme. Dienstag 8.30 Uhr Posaunenchor Vollme. Mittwoch 8.30 Uhr Kirchenchor.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bahnhof. Sonntag 9.30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder Sonntagsschule, 16 Uhr Verammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein, 20.30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 2.30 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 20.30 Uhr Gemischter Chor. Freitag 8.30 Uhr Junglingsverein.

83 Bild-Karten

von Aufnahmen des Festzuges u. der Tierschau des Landwirtschaftl. Vereins

sind im Schaufenster der Conditorei Weyland in Halber ausgestellt.

Bestellungen werden daselbst entgegen genommen.

Carl Huth, Photograph. Anstalt Lüdenschied.

Achtung!

Kein Umarbeiten, Umpressen alter, abgetragener Hüte zu hohen Preisen. Biete an!!

Neue Hüte

moderne Formen, neuste Farben zu RM. 2.80, 3.25, 3.50, 3.80 usw

Fr. Kaltwinkel, Hut-Lager Halber i. W.

Empfehle meine Mühle

zum Mahlen und Schrotten v. Getreide. Tausche Hafer gegen Grütze u. Hafermehl ein und nehme Weizen zum Weichmahlen an.

Ia. Salatöl ltr. 65

Salatöl ltr. 42

Ia. Schmalz Pfd. 55

Margarine Pfd. 27

Margarine Pfd. 45

Aug. Vollmerhaus Kierspe-Bhf.

Adolf vom Ort, Büchermühle, Auf 176 Amt Halber.

Wehl ist sehr billig!

prima Weizenmehl Pfd. 22

allerfeinstes Blutmehl Pfd. 25

Goldstaub in 2 Pfd. Beuteln 52

Goldstaub in 5 Pfd. Beuteln 125

Perlenteig in 2 Pfd. Beuteln 48

Ia. Korn- und Malzhafe Pfd. 24

Kaffee immer frisch gebrannt.

Drogerie Carl Baukloh, Kierspe-Bahnhof, Saatweizen

(1. Abfaat brauner Kolben Winterweizen) empfehle

Carl Zimmermann

Obl.-Rönsahl

Telefon Nr. 11 Rönsahl.